



AZ: 03-22

PROTOKOLL

Diözesankonferenz der BDKJ Mitglieds-
verbände & Jugendorganisation

18./19. Oktober 2019 · Wernau



TeilnehmerInnen der MV/JO Diko

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg
Markus Rost *
Melvin Mendritzki *
Andreas Reich
Daniel Mignat
Katholische Junge Gemeinde
Martin Medla (Präsidium)
Miriam Lay *
Veronika Honermann
Jakob Theiler *
Maria Weckenmann
Katholische Landjugendbewegung
Dominik Kern *
Selina Buck *
Samuel Häußler
Florian Dangl
Dominik Hermanutz
Katholische Studierende Jugend
Charlotte Giannini (Präsidium) *
David Heinrich*
Kolpingjugend
Peter Lendrates *
Pfadfinderinnenschaft St. Georg
Marie Louis *
Pia Schneider *
Eva Derbogen
Diözesanleitung BDKJ/BJA
Benjamin Wahl (Präsidium) *
Nadine Maier *
Jugendorganisation: MinistrantInnen
Gabriel Holik
Jennifer Berger
Christian Baumann
Protokoll
Viviane Taxis

* = nimmt Stimme wahr

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

Nadine und Benjamin begrüßen die anwesenden Teilnehmer*innen der Diko und eröffnen die Konferenz.

TOP 2 Formalia

Beschlussfähigkeit

Jeder Mitgliedsverband hat zwei Stimmen, die BDJ Diözesanleitung ist mit zwei Stimmen in der MV/JO Diko vertreten.

Beschlussfähigkeit wird festgestellt:

12 von 14 stimmberechtigten Teilnehmer*innen sind anwesend.

Damit ist die Diko beschlussfähig.

Letztes Protokoll

Das Protokoll der Sommerdiko wurde nicht beanstandet und ist damit angenommen.

Tagesordnung

Die TO wird einstimmig angenommen.

Eröffnung der Wahlliste zum Präsidium

Martin eröffnet die Wahlliste zum Präsidium.

TOP3 Austausch der Jugendverbände

Die Jugendverbände stellen vor, was im letzten Jahr passiert ist und was sie gerade beschäftigt. (siehe Fotoprotokoll am Ende des Dokuments)

TOP 4 Bildungsverantwortung

Charlotte führt in den Tagesordnungspunkt ein.

Benjamin: Es gibt unterschiedliche Konzepte der Verbände, weshalb es erst einmal einen Austausch untereinander mit der BLD geben soll vor einem Austausch mit den Jugendreferent*innen. Es soll kein Grundsatzpapier erarbeitet werden, sondern es soll miteinander geredet werden.

Karin gibt einen Überblick, wie die Arbeit der BLD mit den Jugendreferate funktioniert:

- Personalunion: ist ein gelebtes Miteinander, immer der Blick in die Dekanate gerichtet: Was ist in Dekanaten möglich? Welche Bildungsangebote können angeboten werden?
- In den Dekanaten gibt es viele Unterschiedlichkeiten, da ist auch viel Austausch nötig

- Alle Jugendreferent*innen haben eine Doppelrolle: Neben der Verbandsbegleitung haben sie auch einen Bildungsauftrag für Kinder und Jugendliche außerhalb der Verbandsstrukturen. Es können beispielsweise Angebote mit dem Kreisjugendring angeboten werden.
- Wenn es Anfragen für Bildungsangebote gibt oder die Entwicklung von neuen Konzepten ansteht, wird geschaut, wie Verbände eingebunden werden können.
- Wichtig ist das Miteinander und subsidiär für die Verbände da zu sein.

Benjamin fragt, was Fälle sind und wo es Spannungen aus Sicht der Jugendreferate gab. **Karin** antwortet: Die Jugendreferate haben den Auftrag einmal jährlich ein Kurspaket bzw. eine ähnliche Veranstaltung anzubieten. Im Idealfall gibt es z.B. eine KjG, die das macht. Bei wackelnder/fehlender Dekanatsleitung wird das schwierig. Ist es dann noch ein KjG Kurspaket? Wenn das Jugendreferat das Kurspaket weiter unter dem KjG Label macht, versuchen sie die Marke aufrecht zu erhalten, allerdings steckt dann keine/wenig KjG drin und der Anschluss an den Verband fehlt. Allerdings erleichtert das den Einstieg, wenn es wieder eine aktive Dekanatsleitung gibt. Das Jugendreferat steht vor einer schwierigen Entscheidung: ausfallen lassen, an Standards festhalten und trotzdem anbieten? Die Frage ist, wer hier über das Vorgehen entscheidet. Hier gehen Spannungen hervor.

Martin erzählt, es kam zu dem Fall, dass das Juref das KjG Kurspaket weitergeführt hat, aber irgendwie fehlte der Austausch mit dem Jugendreferat und das Miteinander hat gefehlt. Ist die KjG einmal raus, ist es schwierig wieder reinzukommen.

Dominik berichtet, dass es Probleme wegen Logos gab. Jugendreferate wollten Werbung für den Verband machen, der Verband empfand es aber als übergriffig. Der Gedanke Werbung zu machen sollte aber beibehalten werden, allerdings mit besserem Austausch.

Peter sagt, dass der Verband hat die Bildungshoheit für „seine Leute“. Realistisch gesehen ist es eher ein Kampf um Teilnehmer*innen, da viele Kurse ausfallen müssen.

Miriam meint, das Miteinander sollte im Vordergrund stehen. Die Zusammenarbeit ist ein Geben und Nehmen. Verbandler*innen gestalten das Dekanat mit, brauchen aber auch Hilfe vom Jugendreferat. Sie versteht gut, was mit dem Logoaufdruck war. Problem ist noch die Abweichung von Bildungskonzeptionen, weil gedacht wird, dass es so besser ist. Das ist aber übergriffig und kratzt an dem Selbstverständnis.

Karin erklärt, dass jede*r Mitarbeiter*in die Prinzipien kennt und sie so gut es geht verteidigt und dass sie nicht klein bei geben z.B. bei Frage ob 13 Jährige auf einen Kurs gehen können. Es gibt auch Dekanate in denen Gemeinden das Kurspaket boykottieren, wollen und fordern dann aber ein anderes Angebot.

Peter sagt, dass das genau das ist, was als Info an Verbände gehen soll, da sollte man miteinander sprechen und Neues konzipieren.

Selina erklärt, dass viel über Qualifikation geredet wird, aber dass es auch wichtig ist über die Verbandsidentität zu sprechen. Es ist wichtig, dass es viele ausgebildete Gruppenleiter*innen gibt, aber die Identität/das Gefühl ist auch wichtig und eine Motivation,

die weiterträgt.

Markus erzählt, dass es auch Bezirke gibt, die gerne von Jugendreferate unterstützt werden möchten. Das sind zwar andere Strukturen, aber es kann trotzdem unterstützt werden. DPSG Kurse brauchen mehr Kontakt zu Jugendreferaten.

Martin sagt, wo Verbände sind, sollten diese unterstützt werden, oft fehlt ein Miteinander.

Samuel meint, dass es viele Impulse für Gespräche gibt. Oft sind es regionale Konfliktpunkte, die besser in Untergruppen z.B. in Regionen besprochen werden sollten, das sei effektiver.

Benni schildert weiteres Vorgehen (Plakat)

Andi hat ein weiteres Thema: Wie gehen die Jugendreferate generell mit Verbänden um?

Das Thema wird auf ein extra Treffen verschoben.

TOP 5 Informationen der Diözesanleitung

5.1 Umsatzsteuer:

Benjamin erklärt, dass die Kirche Umsatz macht, aber bisher keine Umsatzsteuer abgeführt werden musste. Das wird sich jetzt ändern. Bisher wurde schon vom Buchdienst und der Ferienwelt Umsatzsteuer abgeführt, im BDKJ/BJA musste das nicht gemacht werden. Ab 2021 wird nun die Umsatzsteuer anfallen. Es wurden bereits verschiedene Buchungen von 2017 geprüft, was eventuell „verschenkt“ werden kann. An sich ist es ein hoher Verwaltungsaufwand für sehr wenig Geld. Hoheitliche Aufgaben der Kirche als Körperschaft des öffentlichen Rechts (z.B. eine Wallfahrt) unterliegt nicht der Umsatzsteuer. Freizeitangebote in Konkurrenz zu anderen Angeboten müssen versteuert werden, da es keine hoheitliche Aufgabe der Kirche ist. Wichtig für die Verbände ist es, soweit wie möglich auf Handel zu verzichten. Er ist mit Thomas Rauscher und den Geschäftsführer*innen der Verbände im Gespräch, wie Rechnungen vermieden werden können. Spenden sind ohne steuerliche Abzüge möglich. Es gibt die Überlegung, den Strukturzuschuss für die Verbände zu erhöhen und dann mit den Aufwänden der Verbände zu verrechnen.

Gabriel fragt, ob es Unterstützung oder eine Empfehlung von der Bundesebene gibt?

Benjamin antwortet: Nein, unsere Diözese will das sehr sehr sicher gestalten und es gelten die Maßstäbe der Diözese.

Florian meint, dass es an sich gar nicht so schlimm ist, da es nur eine Umverteilung von Geldern ist. Gerade beim Postversand kann dieser über den Landesjugendplan durch Zuschüsse wieder reingeholt werden.

Benjamin meint, dass es aber dennoch wichtig ist, sich damit zu beschäftigen, wo die Umsatzsteuer anfällt und wo sie zu vermeiden ist.

Andreas fragt, wie ein dynamischer Ausgleich funktionieren kann. Es gibt eine große Unsicherheit, wie hoch die Gelder sein werden, wenn sie noch nicht festgesetzt werden.

Benjamin erklärt, dass die Gelder nicht gekürzt werden sollen. Er bittet darum, das mit den Geschäftsführer*innen zu besprechen. Es braucht dabei eine geübte Praxis und natürlich bindet das Thema viel Personal. Das Ziel ist es, so wenig umsatzsteuerpflichtige Buchungen vorzunehmen, um Personal zu sparen.

Dominik fragt, wie das mit den internen Buchungen funktioniert und ob man da im Sinne von Jugendpolitik auf Bundesebene nicht an den entsprechenden Stellen einwirken kann.

Benjamin erklärt, dass die Verbände eigenständig sind. Und die Regelung ist Bundesgesetzgebung. An sich sind Steuern ja nicht schlimm. Die Kirche hat sich nur noch nie damit beschäftigen müssen und muss das jetzt eben tun.

Markus fragt, ob der Verwaltungsapparat nicht teurer als das Papier ist, das dann eventuell intern verrechnet werden kann?

Benjamin meint, dass geprüft werden muss, was sinnvoll ist. Wenn etwas nicht mehr wirtschaftlich ist, muss es sich ändern. Diese Überlegungen müssen jetzt alle getroffen werden.

Andreas fragt, wie die Zeitläufe für den Prozess sind?

Benjamin sagt, dass das Verfahren ab 2021 umgestellt werden muss.

5.2 Einschätzung Leitungsstruktur

Nadine erläutert, dass gerade die neue Leitungsstruktur mit den Fachbereichen umgesetzt wird. Im Fachbereich 1 läuft es sehr gut, es gibt mehr Vernetzung und Angebote können besser aufeinander abgestimmt werden. Gemeinsame Strategien können so erarbeitet werden. In anderen Fachbereichen muss gerade noch geklärt werden, wie gemeinsam gearbeitet werden kann.

Martin fragt, ab wann es die Fachbereichsleitungen geben wird.

Nadine erklärt, dass gerade der Haushaltsplan erstellt wird. Die Stellen können dann ab 2021 eingerichtet werden.

TOP 6 Verbandskampagne

Martin erzählt kurz, was der AK Verbandskampagne in den letzten Jahren gemacht hat. Anschließend bittet es die Verbände zu brainstormen, was dort in der letzten Zeit passiert ist.

Die Ergebnisse sind im Fotoprotokoll festgehalten.

TOP 7 Eingruppierung Bildungsreferent*innen

Selina erklärt, dass Bildungsreferent*innen normalerweise in EG 11 eingruppiert sind. Bei der KLJB ist eine Bildungsreferentin in Stufe 9 eingruppiert. Die Stellenkommission ändert nichts und meldet sich auch nicht zurück. Es ist unfair, dass sie für die gleiche Arbeit weniger Geld bekommt. So kann die Stelle auch nicht für lange besetzt werden. Es herrscht große Unzufriedenheit.

Dominik erzählt, dass eine externe Beratungsfirma beauftragt wurde, die die Stellenbeschreibungen für BDKJ/BJA bearbeitet hat. Diese hat keinen Grund gesehen für eine unterschiedliche Eingruppierung.

Benjamin verteilt einen Reader und erläutert einige Inhalte: Fehlt beispielsweise eine nötige Qualifikation (z.B. kein Sozialpädagogikstudium) erfolgt die Eingruppierung eine Stufe niedriger.

Vor zehn Jahren gab es eine pädagogische Leitung und ein bis zwei weitere Referent*innen, die niedriger eingestuft waren. Nach dem Stellenplan ist nur eine pädagogische Leitung vorgesehen. Bei jeder neuen Einstellung müssen diese durch die Stellenkommission, diese teilt ihre Entscheidung mit, aber keine Erklärung dazu. Wenn die Aufgaben der Referent*innen gleich verteilt werden, sollte es auch eine gleiche Eingruppierung geben. Mischstellen (z.B. Öffentlichkeitsarbeitsreferent*innen bei Verbänden) werden in der Regel niedriger eingruppiert. Bei den letzten Stellenkürzungen wurde von der Leitung, MAV und den Mitarbeiter*innen beschlossen, generell die Eingruppierung runter zu setzen, um Entlassungen zu vermeiden. Die Ergebnisse der externen Beratung fließen in die Begründungen für die Anträge an die Stellenkommission. Die Stellenbeschreibungen wurden von der externen Firma gemacht.

Dominik fragt welchen Spielraum wir da haben.

Benjamin erklärt, dass die Möglichkeiten ausgeschöpft sind, auch beim Weihbischof, da er nicht Teil der Stellenkommission ist. Aber die Verbände könnten gemeinsam Forderungen verfassen.

Susanne sagt, dass viele Argumente auf früheren Entscheidungen basieren. Man sollte die Stellenkommission darauf hinweisen, dass Jugendarbeit anders funktioniert.

Gabriel fragt, warum es überhaupt festgesetzt ist, dass die Stelle in Stufe 9 eingruppiert bleibt.

Benjamin erklärt, dass beachtet werden muss, dass die finanziellen Mittel begrenzt sind. Das BJA bekommt nicht mehr Mittel nur weil Stellen höher eingruppiert werden.

Andreas meint, dass der Kern des Themas die Intransparenz ist, wie Entscheidungen getroffen werden. Er fragt, ob das eingefordert werden kann. Über Zuschüsse fließt über die Verbände sehr viel Geld rein, aber die Verbände bekommen keinen Einblick was mit dem Geld passiert.

Philipp fragt, wie hoch die Gefahr ist, dass Stellen gekürzt werden.

Benjamin erklärt, dass es dafür bisher keine Notwendigkeit gibt, das hängt aber nicht mit der Eingruppierung zusammen.

Dominik fragt, wie es jetzt weiter geht und was die Verbände daraus machen.

Ergebnis: Es soll einen gemeinsamen Termin von Ehrenamtlichen und dem Weihbischof geben und später noch einen mit dem Generalvikar.

TOP 8 Digitales Arbeiten

Benjamin macht den Vorschlag, den TOP zu verschieben → Stimmungsbild: nur grüne Karten

TOP wird verschoben.

TOP 8 Wahlen Präsidium

Es kandidieren: Charlotte und Markus.

Beide stellen sich und ihre Motivation kurz vor.

Ergebnis: 13 abgegebene gültige Wahlzettel

Charlotte: 13 Stimmen

Markus: 13 Stimmen

Beide nehmen die Wahl an.

TOP7 Verschiedenes

7.1 Pama-Kurs:

Miriam hat den Kurs mitgeteamt. Das Team hat den Kurs bereits reflektiert. Es war schade, dass so wenig Ehrenamtliche da waren und dass nicht von allen Materialien da waren. Es ist eine super Chance den pastoralen Mitarbeiter*innen die Jugendarbeit näher zu bringen.

Samuel sagt, dass der Termin sehr ungeschickt ist, vor allem die Uhrzeit.

Nadine findet es super, dass Miriam und Antonia dabei waren. Das ist eine große Chance, da viele Teilnehmer*innen wenig Verbindungen zu Jugendarbeit haben.

7.2 Jusetata:

Termin: 13.-16. Januar 2020

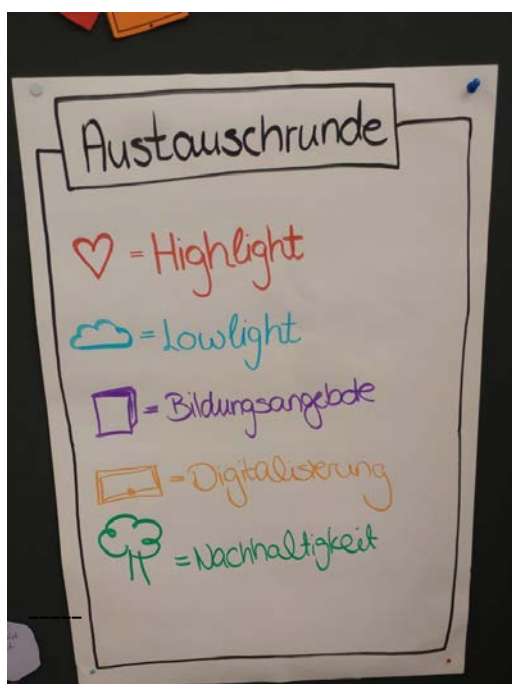
Thema: Sexualität, sexuelle Vielfalt

Wie wollen sich Verbände beteiligen? Möglichkeiten: inhaltlich oder im Rahmenprogramm

Die Verbände schließen sich zusammen und besprechen das Vorgehen erst mal per Mail.

Anhang

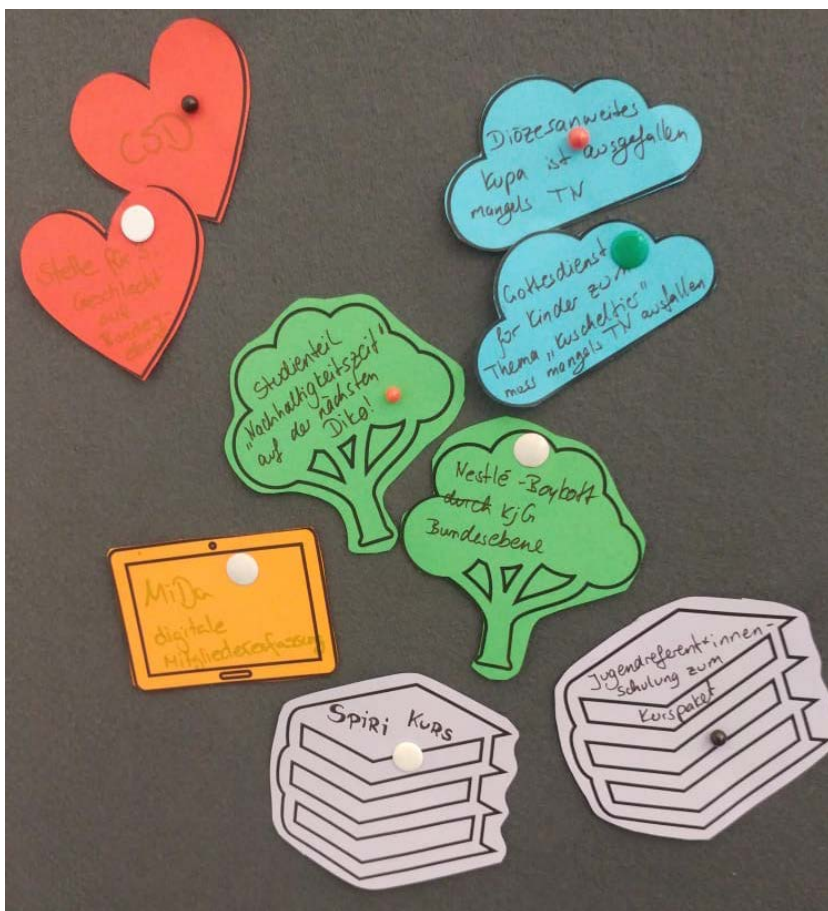
Fotoprotokoll Austausch der Verbände



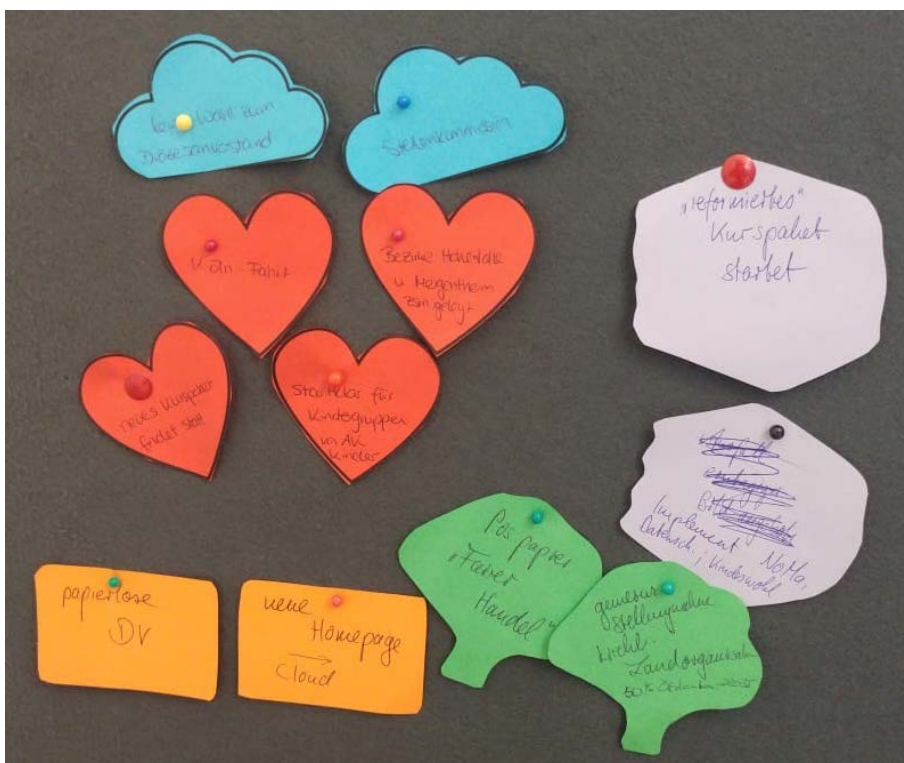
DPSG



Kolpingjugend



KJG



KLJB



KSJ



Minis



PSG

Fotoprotokoll TOP Verbandskampagne



Das Protokoll der BDJ-Diözesankonferenz der Mitgliedsverbände & Jugendorganisation gilt als genehmigt, wenn nicht innerhalb von drei Wochen Einspruch erhoben wird. Über Einsprüche befindet die Diözesanleitung des BDJ und informiert auf der nächsten Diözesankonferenz.

Wernau, 12.12.2019
die Diözesanleitung BDJ/BJA

